

Der älteste Biohof gehört einem Verein

Vor 75 Jahren wurde der erste Bauernhof in der Schweiz auf Biolandbau umgestellt, der Oswaldhof in Klarsreuti TG. Heute gehört er einem Verein und wird von der dritten Generation biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Ein Hofrundgang.

H heute ist der Oswaldhof ein moderner Bauernhof. Der älteste Biohof der Schweiz, der 1930 auf Biolandbau umgestellt wurde, als Bio noch ausschliess-

lich biologisch-dynamisch hiess, ist auch heute noch ein Demeter-Betrieb. Der heutige Betriebsleiter Matthias Koloska nimmt das Wort «Effizienz» genauso selbstverständlich in den Mund wie den hochheiligen Begriff der «Präparate», die er als biologisch-dynamischer Landwirt herstellt und zur Anwendung bringt. Eine seiner nächsten Anschaffungen wird ein Rührgerät für diese Präparate sein. «Wenn ich sie am Morgen rühren sollte, muss ich gleichzeitig im Stall sein», beschreibt er sein Dilemma zu Beginn des Hofrundgangs, über den hier berichtet werden soll.

Heute ist der Oswaldhof ein Familienbetrieb, von und auf dem Bauer und Vater Matthias Koloska, Jahrgang 1962, Bäuerin und Mutter Andrea, Jahrgang 1959, die beiden Zwillinge Christian und Ursina, Jahrgang 1991, leben. Und mit von der Partie ist fast durchwegs ein Praktikant, vermittelt über Demeter-Projekte oder den Bauernverband.

Mähdrescher seit 1989

Als wir vom Wohnhaus an der Werkstatt vorbei zu den Holzlagern gehen, steht da ein funkelneuer Kreiselschwader. Er ist leistungsfähiger als der alte und zieht in einem Durchgang eine Doppelmade zusammen. Angefangen hat die Mechanisierung auf dem Oswaldhof 1967. Man behielt aber noch lange viel Handarbeit bei, etwa bei der Getreideernte mit dem Bindemäher. 1989 schlug Matthias Koloska vor, auf das «Binderen» – das Aufbinden von Garben – und das Dreschen in der Scheune zu verzichten. Die körperlichen Gebrechen von Vater und Onkel erleichterten den Verzicht auf die schöne alte, aber anstrengende und Zeit und Menschen beanspruchende Form der Getreideernte. Seit 1989 sind ein Mähdrescher und eine Trocknungsanlage im Einsatz.

Dem Wohnhaus der Koloskas gegenüber liegt der Freilaufstall mit einer 60 bis 70 Zentimeter dicken «Liegematratze» und einem ungedeckten Laufbereich zwischen Liege- und Fressbereich. Er wurde im Frühjahr 1998 in Betrieb genommen. Die Milchviehherde umfasst 34 Kühe, 16 Rinder und sieben Kälber.

Als Demeter-Bauer lässt Matthias Koloska seinen Kühen ihre Hörner. Sie gehören zu ihrem Wesen und das Enthornen ist gemäss den Demeter-Richtlinien ausgeschlossen. Deshalb räumt er jeder Kuh 18 Quadratmeter Platz ein, fast doppelt so viel wie die Minimalvorschriften des Bundes und der Biolabels verlangen (10 Quadratmeter).

Betriebsspiegel Oswaldhof

Auf der Anhöhe des Seerückens liegt rund 10 Kilometer südlich von Kreuzlingen das kleine Bauerndorf Klarsreuti. Dort ist die Familie Oswald seit dem 15. Jahrhundert ansässig. 1930 stellten Konrad und Rosa Oswald-Zaugg den Hof auf die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise um. Heute wird er von deren Enkel Matthias Koloska und seiner Familie bewirtschaftet.

560 Meter über Meer; Betriebsfläche: 39,81 ha, davon gehören dem Verein Oswaldhof 34,92 ha, Matthias Koloska 4,03 ha, Pachtland 0,86 ha.

Die Betriebsfläche wird wie folgt genutzt (2005): Wald 6,64 ha, landwirtschaftliche Nutzfläche 33,17 ha, Weizen 3,25 ha, Dinkel 2,35 ha, Gerste 0,95 ha, Silomais 3,70 ha, Kartoffeln 0,50 ha, Kunstwiesen 5,85 ha, Dauerwiese 13,67 ha, Extensivwiese 1,31 ha, Hecke mit Krautsaum 1,29 ha, Obstanlage 0,30 ha.

Obstbau: 365 Hochstammobstbäume, 120 Halbstammobstbäume.

Tierhaltung: 34 Milchkühe, 16 Rinder, 7 Kälber, 1 Pferd, 45 Hühner sowie Bienen, die von verschiedenen Leuten gehalten werden.

uk

Anstelle eines Pachtzinses übernehmen die Bewirtschafter Steuern, Hypothekarzinsen und Reparaturen an den Gebäuden.



Seit 1998 ist auf dem Oswaldhof ein moderner Stall in Betrieb.

Der Bauer führt uns zum Melkraum, wo ein Dreier-Tandem-Melkstand eingerichtet ist. Der Raum ist hell und peinlich sauber, ebenso der benachbarte Raum mit dem 850-Liter-Milchtank. Bei jedem Melkplatz ist ein elektronisches Milchmengenmessgerät angebracht, mit Display und Verbindung zum Computer im Büro nebenan. Und hier wird laufend elektronisch registriert, dass zum Beispiel Nr. 25/Noldi am 23.08.2004 um 6.15 Uhr 14,5 kg Milch gab und die Melkdauer 4,5 Minuten betragen hat.

Die Leistungen können zusammen mit Trächtigkeits- und Gesundheitsdaten am Display im Melkstand abgerufen werden. So hat Matthias Koloska jederzeit den Überblick über die Befindlichkeit seines Milchviehs. Milchwirtschaft ist heute der Hauptproduktionszweig im Oswaldhof.

Artenreiche alte Hecken

Wir spazieren über Land. In der Wiese mit Hunderten von Hochstammobstbäumen stehen zwei imponierende alte Riesen: Einer musste in einem Gewitter einen weit ausladenden Ast lassen und wirkt seither etwas einseitig, der andere, den nur eine ganze Gruppe Menschen umarmen könnte, ist in sich gespalten und musste zusammengebunden werden, damit er noch Haltung bewahrt. Beide beeindruckende Zeugen einer anderen Zeit. Wenn sie erzählen könnten!

Lange bevor der Bund Direktzahlungen für Hecken ausschüttete, wurden auf dem Oswaldhof Hecken gepflanzt. Die Krautsäume weisen eine Breite von 5 Meter auf, damit die Fläche mit den üblichen Maschinen bearbeitet werden kann. «Früher hat man diese ökologischen Elemente aus ideellen Gründen angelegt», erklärt Koloska, und lacht: «Und manchmal hat man ganz einfach Glück.» Denn der Hof liegt mitten im Ökokorridor des Kantons Thurgau – was zusätzliche Ökobeiträge auslöst.

In dritter Generation

Matthias Koloska führt den Oswaldhof in der dritten Generation «Mich hat man gar nie gefragt, ob ich den Hof übernehmen wolle, ich bin einfach durch mein Interesse und meine Mitarbeit hineingewachsen.»

Als Konrad Oswald, der Grossvater des heutigen Betriebsleiters, den Hof an die nächste Generation übergab, wurde 1966 der Verein Oswaldhof gegründet, dem heute über 20 Mitglieder angehören. Der Verein übernahm den Hof zum Er-



Bilder: S. Adlermann

Matthias und Andrea Koloska bewirtschaften den Hof in dritter Generation. Unten die Futterachse des neuen Stalles.



tragswert und stellt ihn seither den Bewirtschaftern mit einem Bewirtschaftungsvertrag zur Verfügung. In den Vereinsstatuten ist festgeschrieben, dass der Hof biologisch-dynamisch geführt werden soll. Anstelle eines Pachtzinses übernehmen die Bewirtschaftler Steuern, Hypothekenzinsen und Reparaturen an den Gebäuden.

1994 übernahm Matthias Koloska, der selber auch Mitglied des Vereins ist, den Hof zusammen mit einer Partnerfamilie von seinen Eltern und der Familie seines Onkels Hans Oswald. Seit 1999 ist die Familie Koloska allein zuständig. Der 43-jährige Landwirt macht sich jetzt schon Gedanken zur Nachfolge. Er

möchte interessierten jungen Leuten die Gelegenheit geben, zuerst einmal ohne Risiko mitzuarbeiten und den Oswaldhof kennen zu lernen, um dereinst, wie er selber vor zwölf Jahren, Verantwortung und Risiko zu übernehmen, «im Wissen um den Betrieb und um sich selber.»

Ursa Krattiger,
Medienstelle Anthroposophie Schweiz

Jubiläumsfest am 18. Juni

Am Samstag, 18. Juni findet auf dem Oswaldhof in Klarsreuti TG von 11 – 17 Uhr das Jubiläumsfest «75 Jahre Biolandbau auf dem Oswaldhof» mit Tag der offenen Tür, Festwirtschaft, Kinderspielplatz und Hofrundgang statt.

uk